

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 1=21 (1855)

Heft: 67

Rubrik: Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

scheut, ihre Interessen zu verfechten; ihr stehen noch manche Zeitungen zu Gebote, die gerne ihre Spalten vaterländisch-militärischen Fragen öffnen und die nie zurückbleiben, gilt es für die Rechte und das Beste unseres Wehrwesens einzustehen. Wir haben nicht nöthig, sie näher zu bezeichnen.

Diese beide Mittel sind unsere Waffen. Was das zweite anbetrifft, so liegt dessen Anwendung namentlich uns ob; wir haben im vollen Bewußtsein der schweren Verpflichtungen das Amt übernommen, der Armee ein eigenthümliches Organ zu erhalten; so lange das Blut durch unsere Adern rollt, so lange Geist und Leib zusammenhalten, werden wir ausharren, mag auch des Bitteren ein reiches Maß unserer Loos sein. Wir haben im Programm der Militärzeitung gesagt, daß sie ein Kind des Kampfes sein soll; sie wird ihrem Programm nicht ungetreu werden; wo es gilt militärische Interessen zu verfechten, wo es sich um unsere Armee handelt, so bleibt sie nicht zurück, dessen dürfen Freund und Feind gewiß sein.

Aber wenn wir dieses Kämpfen, dieses Ringen als unsere Aufgabe betrachten, so dürfen wir um so entschiedener eine Aufgabe ablehnen, die uns als zu weit gehend erscheint. Wir können sie als Bürger nicht auf uns nehmen, weil dann jeder Erfolg unmöglich wäre; wir nehmen sie als Soldat nicht an, weil sie einem solchen nicht erlaubt ist.

bleiben wir bei unseren Waffen! Sie sind noch nicht stumpf geworden, sie werden im Kampfe manche Entscheidung herbeiführen können, die uns jetzt noch unerreichbar erscheint — dessen sind wir gewiß. Unsere Aufgabe aber ist, in der Presse voran zu kämpfen ohne Ruhe, ohne Unterlaß, ohne Gefährde, ohne Furcht, mit dem erhebenden Bewußtsein im Herzen, auch ein Schärfelein für das schweizerische Wehrwesen beigetragen zu haben!

Schweiz.

Sanitätskurs in Thun. Dem „Bund“ wird geschrieben: Der Sanitätskurs, welcher am 9. September begann, wird mit heute (den 22. d.) zu Ende gehen. An demselben nahmen 40 Aerzte und eben so viel Frater und Krankenwärter Theil, unter dem Kommando des Hrn. Divisionsarzt Wieland von Schöftland. Die deutsche Abtheilung der Aerzte instruirte Hr. Dr. Wieland selbst, die französische dagegen Hr. Dr. Bruyère. Als Unterinstruktoren für die Frater und Krankenwärter fungirten die H. H. Ruepp und Engelhard. Vormittags war immer theoretischer Unterricht, Nachmittags fanden praktische Uebungen und Excursionen auf die Almend statt, wo Verbandplätze eingerichtet, Verwundete transportirt und besorgt wurden. Auf solche Art machte man in sehr praktischer Weise das Personal mit dem Felddienst bekannt. Seit 18. d. ist Hr. Oberfeldarzt Flügel hier, um seine Inspektion vorzunehmen. Derselbe soll sich bis anhin befriedigt gezeigt haben. — Wir werden auf diesen Kurs zurückkommen.

— Ueber die französische Schweizerlegion erzählt man aus einem Briefe aus Dijon, der der „Eidg. Ztg.“ mitgetheilt wurde, wieder einmal folgendes:

„Das erste Regiment unter Oberst Meier bildet sich wie auch das andere und das Jägerregiment sehr langsam, und wir haben immer viel Deserteure, die aber größtentheils, durch hohen Sold angeregt, zur englischen Legion übertreten; denn soviel man vermutet, hat es überall englische Werber, die durch zweite und dritte Hand Leute anziehen, indem es selten ist, daß Einer hinreichend genug Geld zur Reise hat. Dieses wird übrigens bald sein Ende nehmen; denn es sind in den letzten Tagen die kriegsrechtlichen Urtheile über 6 ausgesprochen worden, wovon zwei zum Tode (Pulver und Blei) und vier zu 8 bis 10jähriger Galeerenstrafe verurtheilt wurden. — Die Uniformirung ist recht hübsch, gleich der der Franzosen, nur mit dem Unterschied der Tunique, welche bei uns apfelgrün ist. Die Zeit wird gut benutzt; es ist aber ein wenig langweilig, immer das Gleiche zu instruiren. Offiziere sind im Ganzen erst 16; die Ernennung geht langsam vor sich, und man will nicht zu viel auf einmal placiren. Die Stärke des ersten Bataillons beläuft sich jetzt ohne die Compagnie hors rang (Arbeiter) auf 5 Compagnien, und man wird bald mit Bildung der sechsten Fußillerkompagnie beginnen. — Hier sind wir nicht ungern gesehen, doch ist es schwierig, Bekanntschaft zu machen. Man hört noch dann und wann im Vorbeigehen sagen: „Ce sont des Suisses, suisses“ u.; doch nicht mehr so häufig; im Anfang standen hingegen die Leute still, um uns zu betrachten.“

Soeben erschien und ist in der Schweighauser'schen Sortimentbuchhandlung in Basel zu haben:

Die Theorie des Schießens

mit
besonderer Beziehung
auf die
gezogenen Handfeuerwaffen.

Von

C. von Kestorff.

Mit 2 Figurentafeln und 1 Tabelle.

Preis: Fr. 2. 70.

Von dem mit allgemeiner Anerkennung aufgenommenen, von den militärischen Zeitschriften übereinstimmend als eine ausgezeichnete Arbeit bezeichneten Werke:

Der Krieg gegen Rußland

von

W. Müstow

ist so eben die dritte Lieferung versendet, 11 Druckbogen, mit 2 Plänen, dem Begreif der Tschernajagegend, und der Straße von Kertsch.

Dem Gange der Ereignisse gemäß, treten in dieser dritten Lieferung die diplomatischen Verhandlungen in den Hintergrund und die militärischen Operationen und Arbeiten überwiegend hervor, die von dem Verfasser mit historischer Unparteilichkeit dargestellt und mit bekannter Sachkenntniß kritisch beleuchtet werden.

Der ganze Band wird aus circa 40 Druckbogen und 5 Plänen und Portraits bestehen und ist zum Preise von Fr. 7. 50 Gts. in allen soliden Buchhandlungen vorrätig.

Zürich, Ende August 1855.

Fr. Schultheß.